

38. Vortrag

(4.11.2003)

Das menschliche Leben nach dem 6./7. Jahrtausend

Wie im vorangegangenen Vortrag geschildert, wird sich eine größere Anzahl von Menschen ab dem 6./7. Jahrtausend nicht mehr in einem engumgrenzten irdischen Körper inkarnieren, sondern diese Menschen werden dann gleichsam die Naturerscheinungen durchvibrieren. Der Mensch wird dann die Welt ähnlich erleben, wie er sie heute nur nach dem Tode im Leben zwischen Tod und neuer Geburt erfährt:

„Von allen diesen Dingen kann heute nur erzählt werden, wenn man einen Begriff hat von dem, was geschieht zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Obzwar nicht eine vollständige Gleichheit herrscht zwischen der Art und Weise, wie der Mensch heute zwischen dem Tode und einer neuen Geburt zu den irdischen Verhältnissen in Beziehung steht, und der Art, wie er dann, wenn er sich gar nicht mehr physisch verkörpern wird, dazu in Beziehung stehen wird, so ist doch eine Ähnlichkeit vorhanden. Wir werden gewissermaßen, wenn wir verstehen, der Erdenentwicklung ihren wirklichen Sinn zu geben, dann dauernd in ein solches Verhältnis zu den irdischen Angelegenheiten kommen, wie wir jetzt dazu bloß stehen, wenn wir zwischen dem Tod und einer neuen Geburt leben. Es ist das jetzige Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt nur etwas, ich möchte sagen, geistiger, als es dann sein wird, wenn der Mensch dauernd in diesen Verhältnissen sein wird.“

GA 196, 18.1.1920

Der Mensch wird in ein solches Verhältnis zur Welt allerdings nur kommen können, wenn er bis dahin alles irdische Karma ausgeglichen hat. Er wird dann ein letztes Erdenleben in einem irdischen Körper durchleben, in dem er kein neues Schicksal mehr für ein künftiges Erdenleben auf sich lädt. Wir gehen also einer Zeit entgegen, die sehr hohe moralische Anforderungen an den Menschen stellt. Der Buddhismus, in seiner erneuerten durchchristeten Form wird dann von besonderer Bedeutung sein, denn Buddha wies in seinem Achtgliedrigen Pfad den Weg, der aus dem Rad der Wiedergeburt hinausführt.

Alles irdische Karma muss aufgelöst werden

→ **Buddhismus**

Während einer Übergangsphase wird sich das menschliche Ich nicht mehr im eigentlichen Sinne voll und ganz verkörpern, sondern zunächst über dem Körper schweben, d.h. über dem Zusammenhang von Astralleib, Ätherleib und physischem Leib, und diesen so gleichsam mehr von außen leiten. Ähnlich war es in der lemurischen und atlantischen Zeit, ehe noch das menschliche Ich vollständig in den Körper eingezogen war – mit dem einzigen, aber wesentlichsten Unterschied, dass dann das Selbstbewusstsein des Menschen voll erwacht sein wird. Ähnliche Erlebnisse werden auftreten wie sie heute Menschen bei **außerkörperlichen Erfahrungen** haben, wie sie gelegentlich eintreten, wenn Menschen nahe an die Schwelle des Todes kommen und dann gleichsam von oben auf ihren eigenen Körper herabblicken. Immerhin werden die Menschen da noch eine Beziehung zu einem eng umgrenzten irdischen Leib und zur sinnlichen Wahrnehmungswelt haben. Aber auch das wird aufhören.

Übergangsphase:

Das Ich wird über dem Körper schweben.

Außerkörperliche Erfahrungen

Das ganze Verhältnis des Menschen zu den Elementen wird sich ändern. Heute verkörpert sich der Mensch in allen vier Elementen, in Feuer, Wasser, Luft und Erde. Gerade das feste Erdelement gibt dem Menschen einen eng umgrenzten physischen Leib. Mit allen anderen Elementen ragt der Mensch schon seit jeher weit über diese Grenzen hinaus. Die Atemluft beispielsweise, die gerade noch im Inneren des Leibes war, ist im nächsten Moment schon in der Umgebung. Der Luftmensch lässt sich nicht in allzu enge Grenzen fassen, ebenso wenig der Wassermensch und der Wärmemensch, sie tauschen sich beständig mit der Umwelt aus. Ab dem 6./7. Jahrtausend wird der Mensch sich nicht mehr im festen Erdelement inkarnieren, sondern nur mehr in Wasser, Luft und Wärme. Dann wird der physische Leib des Menschen auch nicht mehr ein eng begrenztes Ganzes bilden, sondern eine viel wechselhaftere verschwebende Natur annehmen.

Das Verhältnis zu den Elementen wird sich ändern.

Der Mensch wird sich nicht mehr im festen Erdelement inkarnieren.

Das Leben der Engel als Vorbild für das künftige Menschenleben

Künftig werden die Menschen in einem ähnlichen Verhältnis zur Natur stehen, wie heute die Angeloi. Tatsächlich werden die Menschen, die genügend weit vorgeschritten sind, nach und nach beginnen, einzelne Aufgaben der Angeloi zu übernehmen.

Das Leben der Engel beschreibt Rudolf Steiner so:

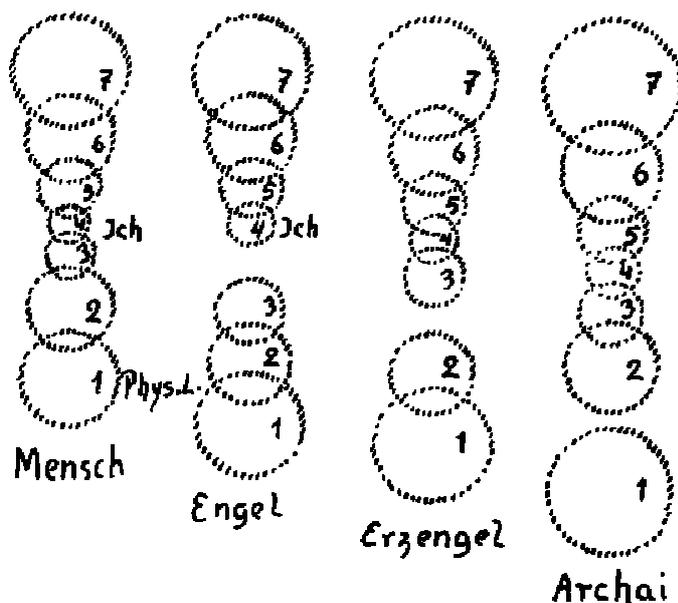
„Wenn man also die Natur eines Engels studieren wollte, so würde man sich sagen müssen: Der Engel hat nicht ein solches auf der Erde in einem Körper unmittelbar herumwandelndes Ich wie der Mensch. Er entwickelt auch nicht sein Manas auf der jetzigen Stufe seiner Entwicklung auf der Erde. Daher schaut auch das, was von ihm auf der Erde ist, gar nicht so aus, als wenn es zu einem geistigen Wesen gehören würde. Wenn Sie einem Menschen begegnen, so sehen Sie ihm an: der hat seine Prinzipien in sich, der hat daher alles organisch gegliedert. Wenn Sie einen Engel aufsuchen wollen, dann müssen Sie berücksichtigen, daß sein Physisches hier unten nur etwas ist wie ein Spiegelbild seiner geistigen Prinzipien, die auch nur im Geistigen zu schauen sind. Im fließenden und rieselnden Wasser, in dem sich in Dunst auflösenden Wasser, ferner in den Winden der Luft und in den durch die Luft zuckenden Blitzen und dergleichen, da haben Sie den physischen Körper der Engelwesen zu suchen. Und die Schwierigkeit besteht zunächst für den Menschen darin, daß er glaubt, ein Körper müsse ringsherum bestimmt begrenzt sein. Dem Menschen wird es schwer, sich zu sagen: Ich stehe vor einem aufsteigenden oder herabfallenden Nebel, ich stehe vor einer sich zerstäubenden Quelle, ich stehe im dahinbrausenden Wind, ich sehe den Blitz aus den Wolken schießen und weiß, daß das die Offenbarungen der Engel sind; und ich habe zu sehen hinter diesem physischen Leib, der eben nicht so begrenzt ist wie der menschliche, ein Geistiges.

Der Mensch soll alle seine Prinzipien in sich abgeschlossen entwickeln; damit hängt es zusammen, daß er sich nicht vorstellen kann, daß ein physischer Leib verschwimmend, verschwebend sein kann, daß er gar nicht einmal richtig abgeteilt zu sein braucht. Sie müssen sich durchaus denken, daß achtzig Engel zusammengehören, die in einer einzigen Partie dieser oder jener Wasserfläche den dichtesten Teil ihres physischen Leibes haben. Es braucht auch gar nicht dieser physische Leib der Engel so aufgefaßt zu werden, daß er überhaupt begrenzt sein müßte, es kann hier ein Stück Wasser dazu gehören, weit weg ein anderes Stück. Kurz, wir sehen, daß wir uns alles, was uns umgibt als Wasser, Luft und Feuer der Erde, daß wir uns das vorzustellen haben als in sich enthaltend die Körper der nächsten über dem Menschen stehenden Hierarchie. Und es muß mit hellseherischem Blick hineingeschaut werden in die astralische Welt, um das Engel-Ich und Engel-Manas zu erblicken — das schaut uns aus der höheren Welt an. Und das Gebiet in dem Sonnensystem, wo wir zu forschen haben, wenn wir nach den Engelwesen suchen, das geht bis zu der Marke des Mondes. Bei diesen Engeln ist die Sache nur noch verhältnismäßig einfach, denn da liegt sie so, daß wenn wir zum Beispiel da unten den physischen Leib eines Engels in einer Wassermasse oder dergleichen haben und wir hellseherisch dieses Wassergebiet oder einen Wind betrachten, daß wir darin einen Ätherleib und einen astralischen Leib finden. Daher sind diese drei Dinge auch hier zusammengezeichnet worden. Natürlich ist das, was im Wind dahinsaust, was im Wasser dahinfließt oder zerstiebt, nicht nur das materielle Abbild, das der grobe Verstand sieht, es lebt eben in der mannigfaltigsten Weise in Wasser, Luft und Feuer Ätherisches und Astralisches der Engel, der nächsten Hierarchie über dem Menschen. Wollen Sie dafür die geistig-seelische Wesenheit dieser Engel suchen, dann müssen Sie im astralischen Gebiet suchen, dann müssen Sie dort hinein hellseherisch schauen.

Im fließenden und rieselnden Wasser, in den Dünsten, den Winden der Luft und den sie durchzuckenden Blitzen lebt das Physische der Engel

Engel haben keinen geschlossenen, in sich zusammenhängenden physischen Leib

Im Physischen der Engel wirkt auch ihr Ätherisches und ihr Astralisches



Wollen wir aber gleich die nächste Stufe, die der Erzengel zeichnen, da liegt die Sache noch anders. Die Erzengel haben überhaupt dasjenige, was wir hier als den astralischen Leib gezeichnet haben, gar nicht verbunden mit physischem Leib und Ätherleib; und was wir von ihnen suchen können als ihr unterstes Glied, das müssen wir so zeichnen: physischer Leib, Ätherleib, 1, 2, das haben Sie sozusagen getrennt, und alle die höheren Prinzipien sind jetzt in einer höheren Welt da droben. So daß wir von den Erzengeln das vollständige Bild nur haben, wenn wir an zwei Orten suchen, wenn wir uns sagen: Da ist nicht, wie beim Menschen, alles in einer einzigen Wesenheit vereinigt; da ist gleichsam oben das Geistige und unten spiegelt sich das Geistige. — Es kann sich ein physischer Leib und ein Ätherleib für sich nur vereinigen, wenn dieser physische Leib nur in Luft und Feuer ist. Also die Erzengel könnten Sie zum Beispiel nicht in irgendeiner Wassermasse daherbrausen fühlen ihrem physischen Leibe nach, sondern Sie könnten sie nur in Wind und Feuer wahrnehmen, und zu diesem dahingebrausenden Wind und zu diesem Feuer müssen Sie also hellseherisch in der geistigen Welt das geistige Gegenstück suchen. Das ist nicht mit seinem physischen Leib auch nicht einmal mit seinem Ätherleib vereint.

Und endlich kommen wir zu denjenigen Wesenheiten, die wir als Archai, Urbeginne, Urkräfte, Geister der Persönlichkeit bezeichnen. Da können wir unten überhaupt nur den physischen Leib zeichnen, alles andere ist oben in der geistigen Welt. Solch ein physischer Leib, der kann nur im Feuer leben. Nur in Feuerflammen können Sie den physischen Leib der Urkräfte wahrnehmen. Wenn Sie das dahinzüngelnde Feuer des Blitzes sehen, so können Sie sich jedesmal sagen: da drinnen ist etwas vom Leib der Urkräfte, aber oben in der geistigen Welt, hellseherisch werde ich das geistige Gegenbild finden, das getrennt ist in diesem Falle von seinem physischen Leibe. Gerade bei diesen Archai, bei den Urbeginnen oder Geistern der Persönlichkeit kann sich das hellseherische Vermögen die Sache verhältnismäßig einfach machen. Denken Sie sich, daß diese Geister der Persönlichkeit in dem Bereiche sind, der bis zum astronomischen Merkur, das ist bis zur Venus im Sinne der Mysterien, reicht. Nehmen wir an, daß es jemand dahin gebracht hat, das, was da droben auf dem Merkur sich entwickelt, beobachten zu können: da kann er diese hoch entwickelten Wesenheiten wahrnehmen, diese Geister der Persönlichkeit. Wenn er hellseherisch den Blick hinaufrichtet zur Venus, um da droben die Versammlung der Geister der Persönlichkeit zu beobachten, und dann den Blitzstrahl durch die Wolken zucken sieht, da sieht er in diesem Blitzstrahl sich spiegeln die Geister der Persönlichkeit, denn da drinnen haben sie ihren Leib.“

Erzengel verkörpern sich nur in Luft und Feuer.

Ihr Ätherisches ist mit dem Physischen verbunden, nicht aber das Astralische.

Die Urengel wirken im Feuer, namentlich in den hinflamenden Blitzen.

Die höheren Wesensglieder der Urengel sind mit dem Physischen nicht unmittelbar verbunden.